

In eigener Sache

Der lange Weg zum Coaching-Zertifikat

Ende April hat der Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e. V. (BDP) ein zweistufiges Coaching-Zertifikat verabschiedet.

Der Coaching-Markt in Deutschland ist im Umbruch. Das Aufgabengebiet von Coaches erweitert sich, Manager stellen höhere Ansprüche und planen Coaches zunehmend systematisch in ihre Personalarbeit ein. Coaching wird dabei immer deutlicher ein Feld für Psychologen. Jetzt soll ein zweistufiges Zertifikat des Berufsverbands Deutscher Psychologinnen und Psychologen e. V. (BDP) Psychologen bescheinigen, dass sie durch ihre bisherigen Qualifikationen und ihr zusätzlich erworbenes Wissen in der Lage sind, hochwertige Coaching-Dienstleistungen kompetent zu erbringen. In Deutschland widmen sich bereits etliche Verbände dem Thema Coaching-Zertifizierung. Mit der Zertifizierung will der BDP nun neue Maßstäbe setzen und beansprucht einen zentralen Platz im Coaching-Markt.

Der BDP verleiht Psychologinnen und Psychologen das Zertifikat „Coach BDP“ oder „Senior Coach BDP“. Beide Zertifikate können unter bestimmten Voraussetzungen nach fünf oder sieben Jahren verlängert oder entzogen werden. Diesen Antrag diskutierten die BDP-Mitglieder heftig, stimmten dann aber

mit großer Mehrheit zu. Große Differenzen bestehen vor allem bei der Einschätzung von Coaching-Kompetenzen, die man durch ein Psychologiestudium erwerben kann. „Jedes Zertifikat entwertet das Psychologie-Diplom und jeder Psychologe kann aufgrund seiner Ausbildung coachen!“, argumentieren die einen. „Für die Durchführung eines fundierten Coachings braucht man mindestens zehn Jahre Berufserfahrung, Hunderte Stunden intensiver Fortbildung, Selbsterfahrung und langjährige Führungserfahrung in einem Unternehmen“, sagen die anderen. Nur mit „sehr hoch angesetzten Qualifizierungsnachweisen“ könnten Psychologen im Coaching-Markt erfolgreich bestehen. Schließlich einigten sich die Mitglieder auf das zweistufige Zertifikat.

So verfügt der „Coach BDP“ über eine fundierte Grundausstattung mit Coaching-Kompetenz auf der Basis eines Psychologiestudiums oder vergleichbarer Leistungen sowie zielgerichteter Zusatzausbildungen in Interventionstechniken und Fallarbeit. Der „Senior Coach BDP“ hat umfassende Berufserfahrung und besitzt zusätzlich vertieftes Branchenwissen oder spezifische Kenntnisse für bestimmte Aufgaben und Tätigkeitsfelder. Unumstritten war die Forderung, dass eine Zertifizierung mit der Verpflichtung auf die Einhaltung berufsethi-

scher Richtlinien verbunden sein muss. Bei einer BDP-Mitgliedschaft des Coach ist das ohnehin der Fall. Nicht-Mitglieder sollen eine schriftliche Erklärung abgeben. Verstöße können mit einem Entzug der Zertifizierung geahndet werden. Das Zertifikat ist allen Psychologinnen und Psychologen zugänglich, wenn sie die Kriterien für eine BDP-Vollmitgliedschaft erfüllen (ein Bachelor-Abschluss in Psychologie reicht dafür nicht aus).

Auch die Meinungen zur Anzahl der notwendigen Theoriestunden lagen weit auseinander und reichten von 50 bis 500 Stunden. Einigkeit bestand darin, dass Coaching-Kenntnisse über Settings und Interventionen nicht per Studienleistung, sondern speziell nachgewiesen werden müssen. Die Marke liegt nun bei 120 Theoriestunden plus 120 Stunden spezieller Interventionstechniken, wobei weitreichend Leistungen aus dem Psychologiestudium anerkannt werden sollen. „Senior Coaches“ sollen weitere Stunden in ihren Spezialgebieten nachweisen.

Die Diskussion drehte sich auch um die Anteile an Kenntnissen in Klinischer Psychologie, Psychotherapie und Supervision. Hierbei einigte man sich, dass keines dieser Fächer mit Coaching vermischt werden solle. Die Voraussetzungen für die Anerkennung spezieller theoretischer Leistungen prüft im Einzelfall ein Ausschuss. Die Zahl der Falldokumentationen – jeweils mit Besprechung in Fachteams – liegt bei einem Fall für den „Coach BDP“ und weiteren vier Fällen beim „Senior Coach BDP“.



*Dr. Jürgen Smettan,
Diplom-Psychologe, Diplom-Volkswirt,
Vorstandsvorsitzender der Sektion
Wirtschaftspsychologie im BDP e. V.,
führt unter anderem Coachings,
Laufbahnberatungen und
Einstellungsdiagnostik nach
DIN 33430 durch
smettan@identra.de*

Weiterführende Literatur

Palmer, S. & Whybrow, A. (2008). The art of facilitation – putting the psychology into coaching: A growing area of psychological practice and theory. *Psychologist*, 21, 136–137.